

Freude am

Zeichnen & Malen



Vorlagen
und Bonus-Projekte

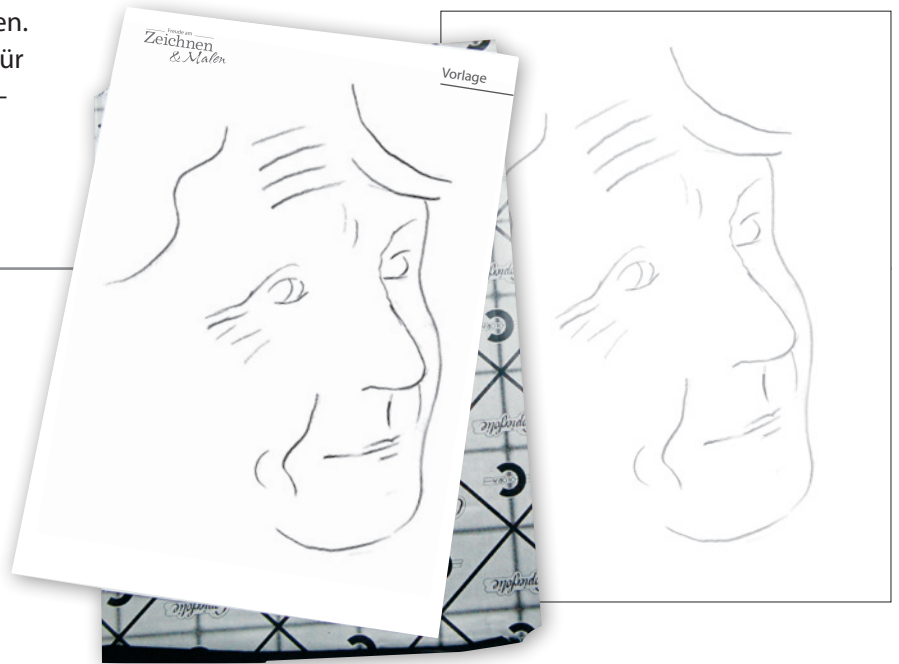
Ausgabe
Nr. 77

Vorlagen übertragen ...

Der einfachste Weg besteht darin, die wichtigen Konturen direkt auf das Zeichenblatt zu kopieren. Die Vorzeichnung ist eine perfekte Grundlage für die weitere Ausarbeitung. Sie bildet die wesentlichen Umrisse ab, ohne schon die Art der Ausführung festzulegen.

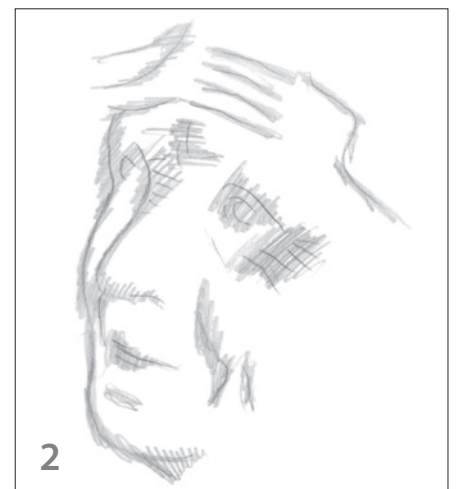
... mit Graphitpapier

Legen Sie das Graphitpapier zwischen Vorlage und Zeichenfläche und ziehen Sie die Konturen nach.

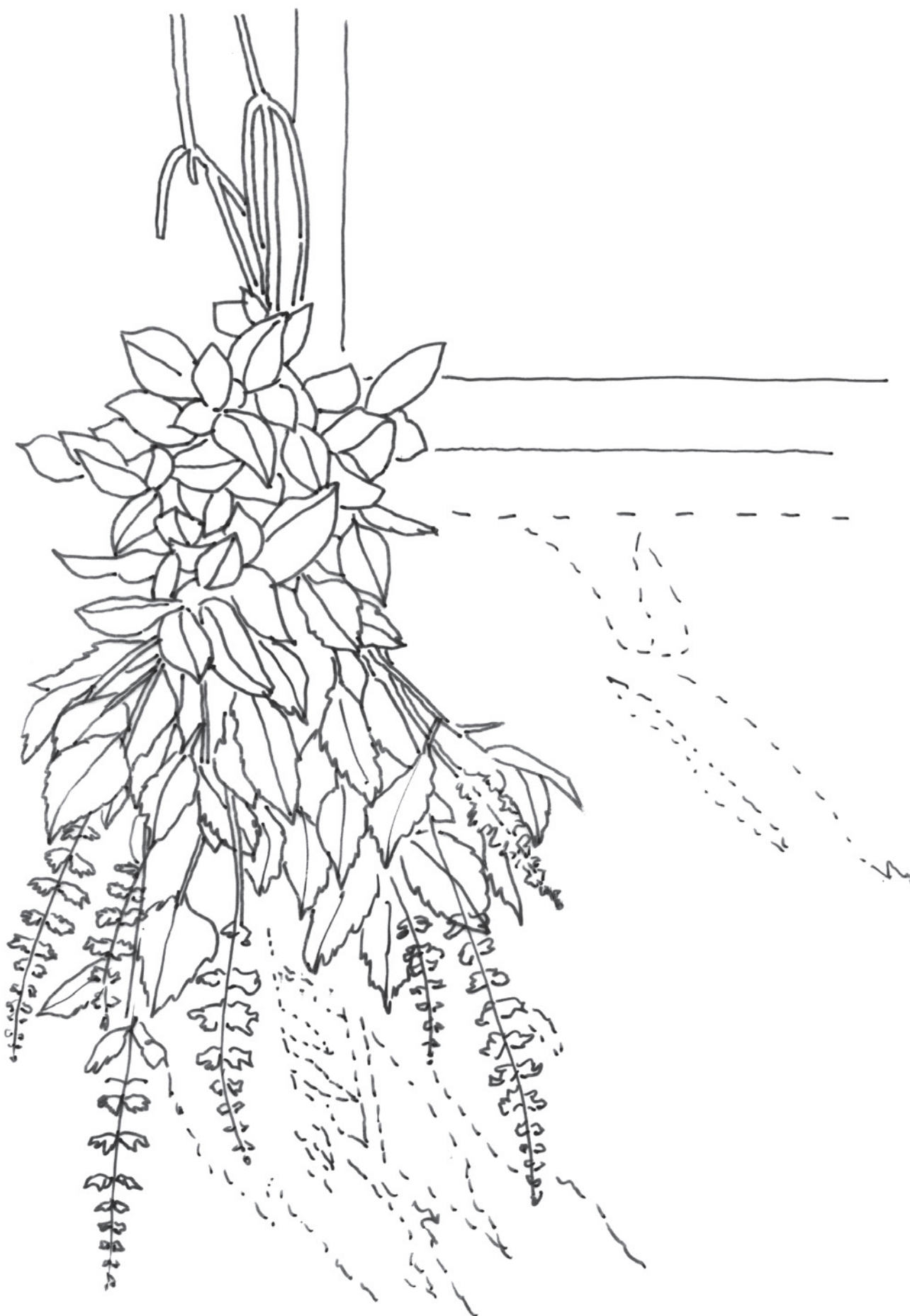


... mit dünnem Transparentpapier

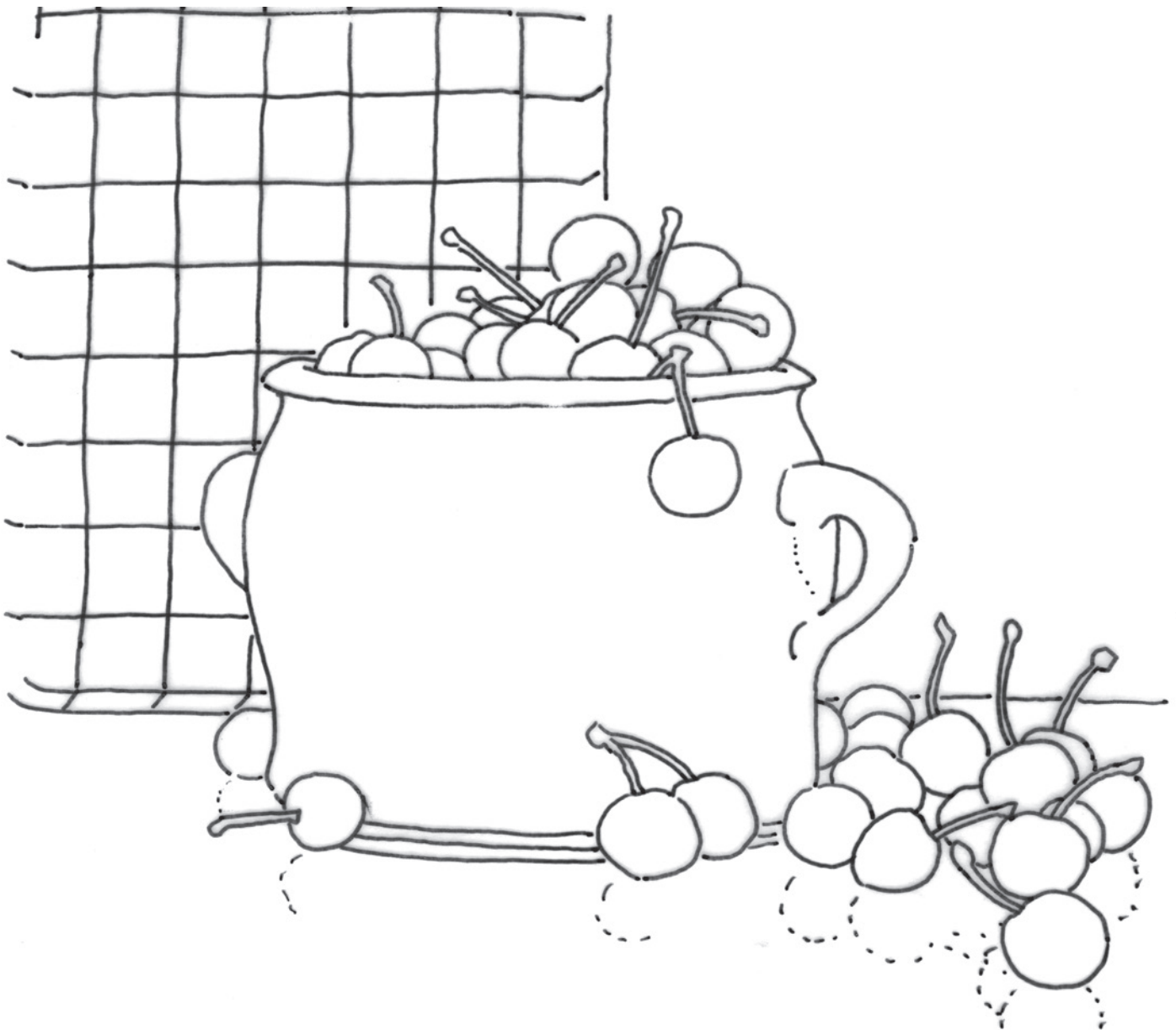
- 1 Legen Sie Transparentpapier auf die Vorlage und ziehen Sie die Konturen nach.
- 2 Drehen Sie das Transparentpapier um. Stricheln Sie mit einem weichen Bleistift (4B) über die Konturen.
- 3 Drehen Sie das Transparentpapier wieder um und legen Sie es auf das Zeichenpapier. Ziehen wieder die Konturen nach. Dabei drückt sich der Grafit von der Rückseite des Transparentpapiers aufs Zeichenpapier ab.
- 4 Die übertragenen Konturen auf Ihrem Zeichenblatt.



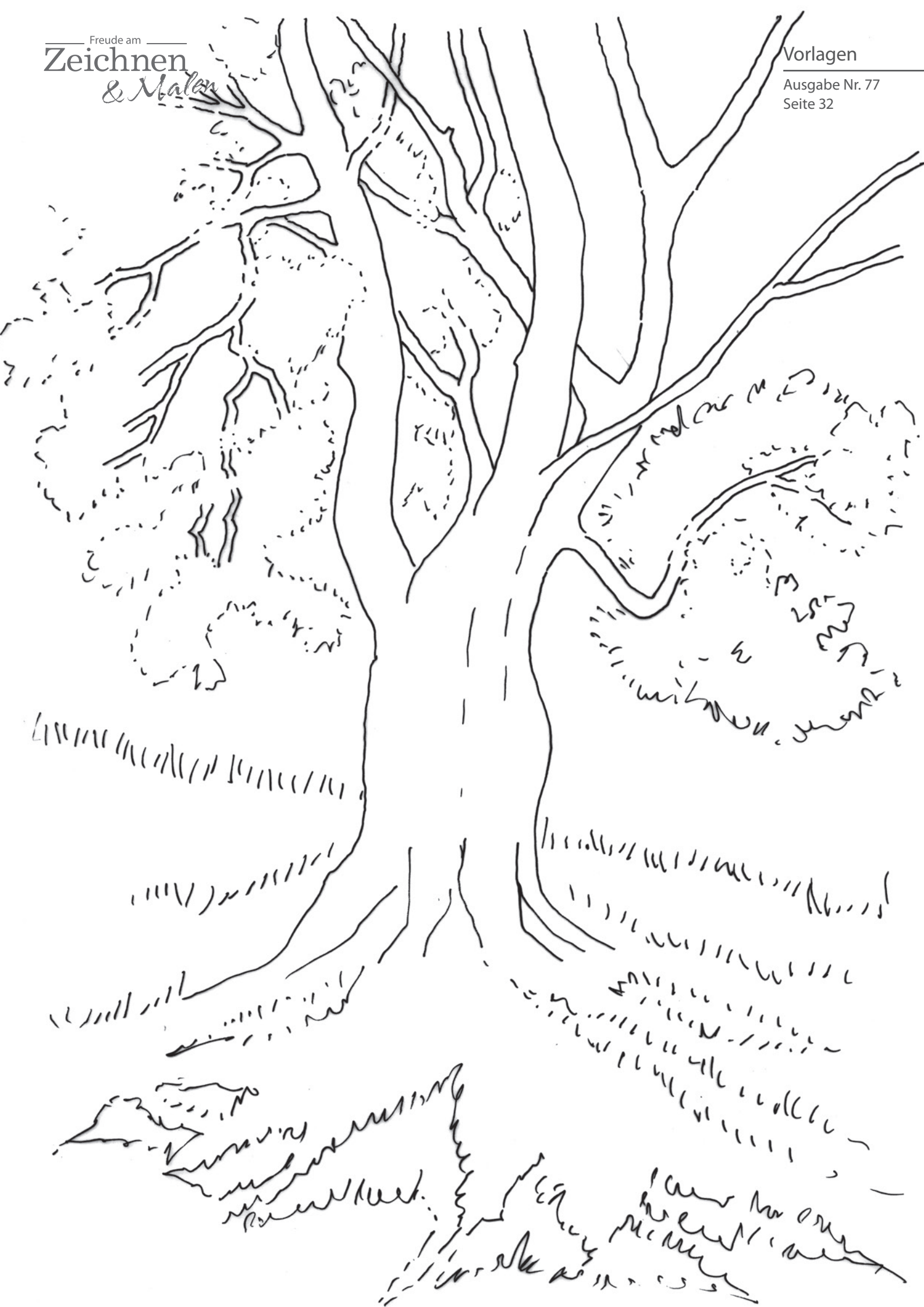






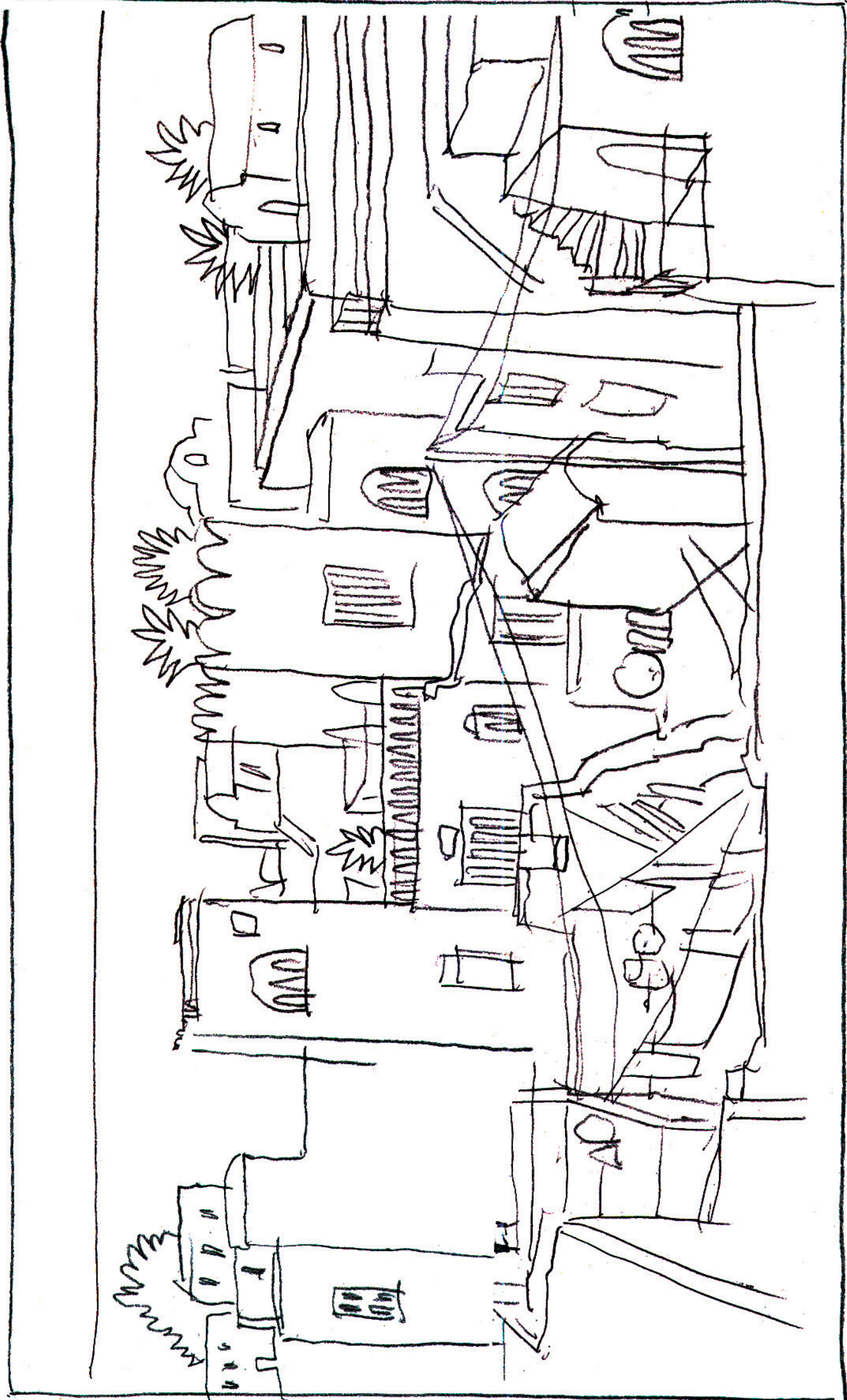


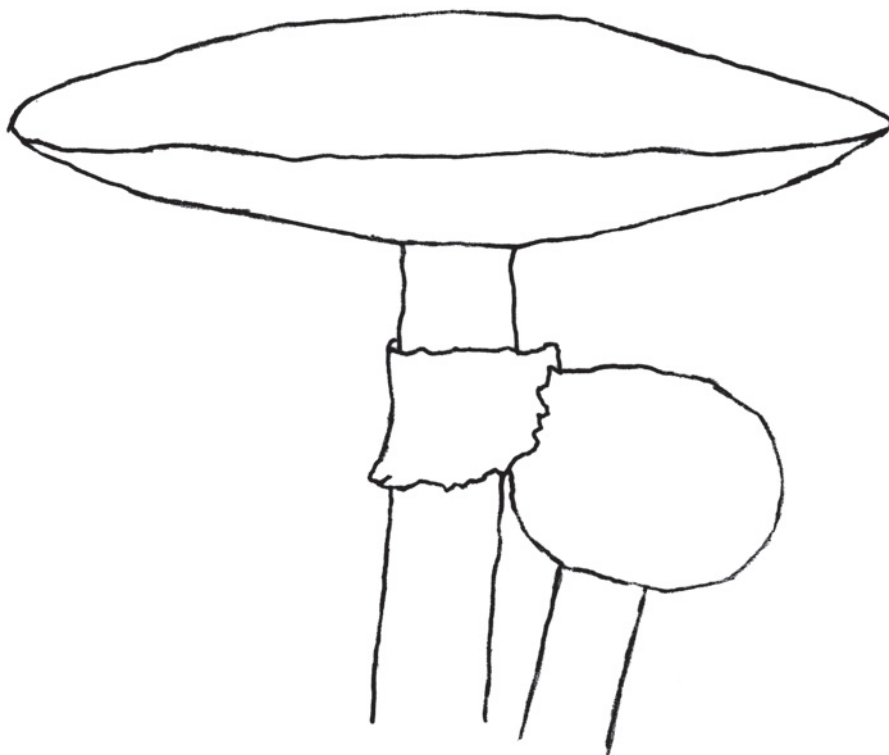


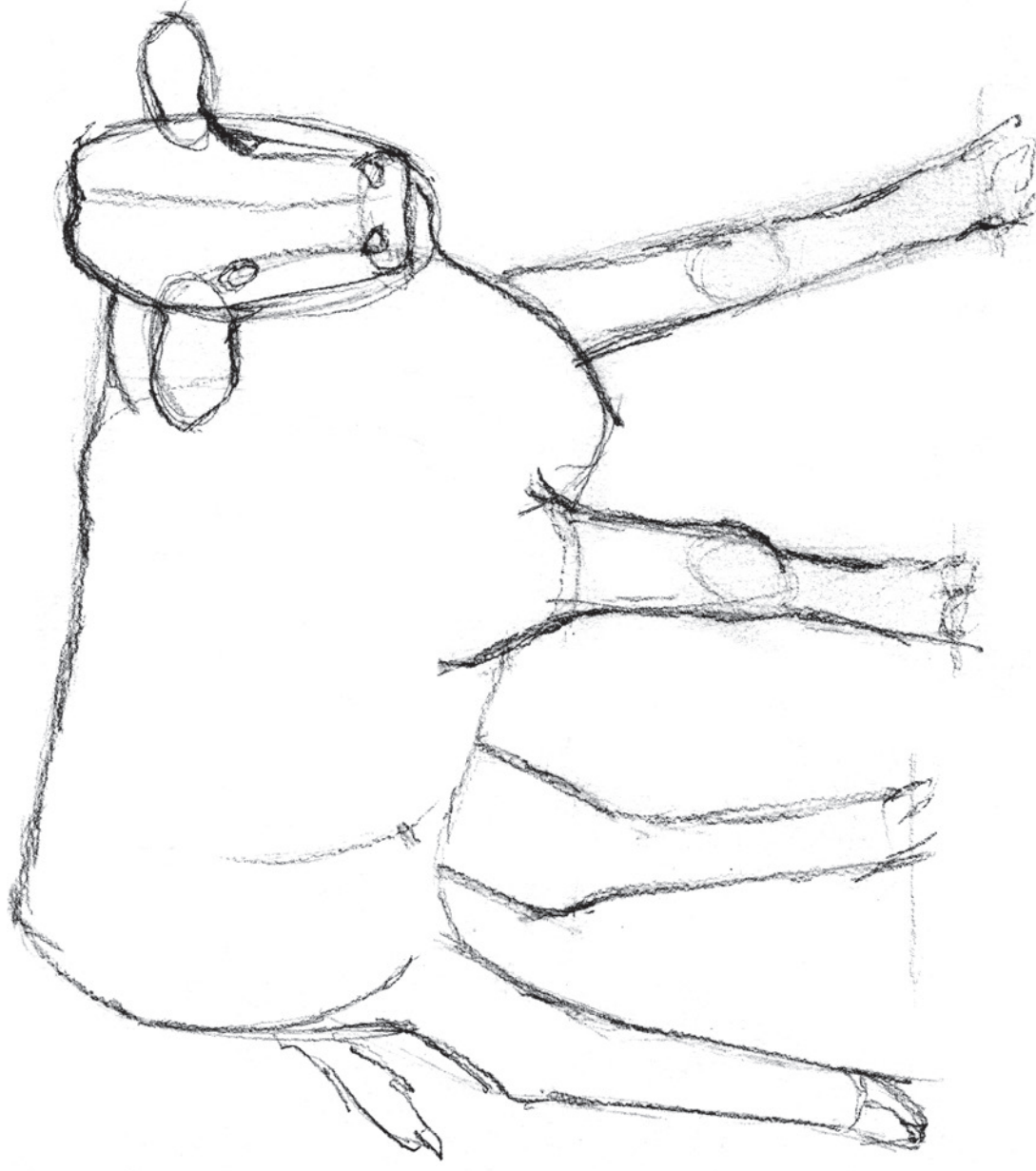


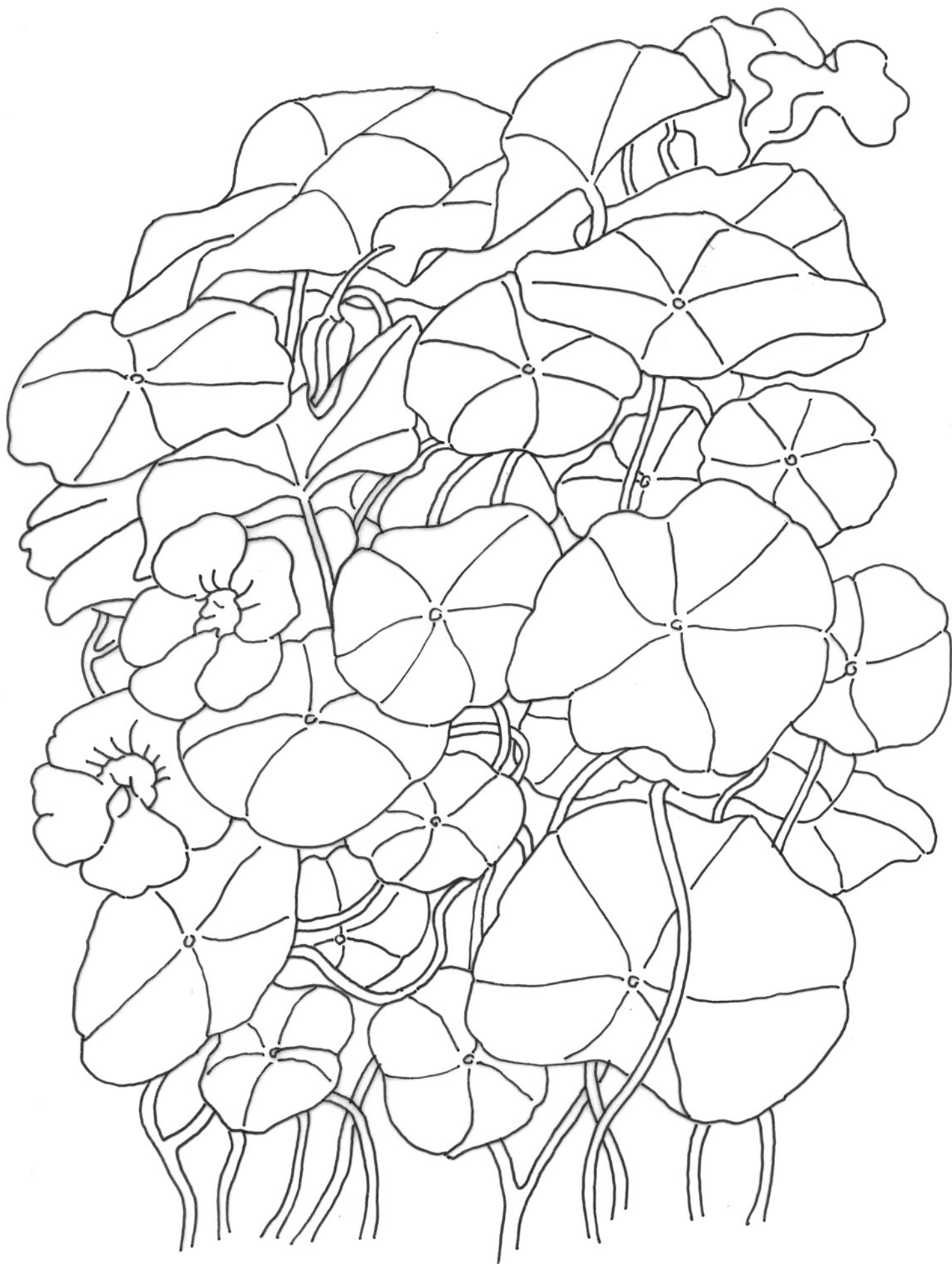


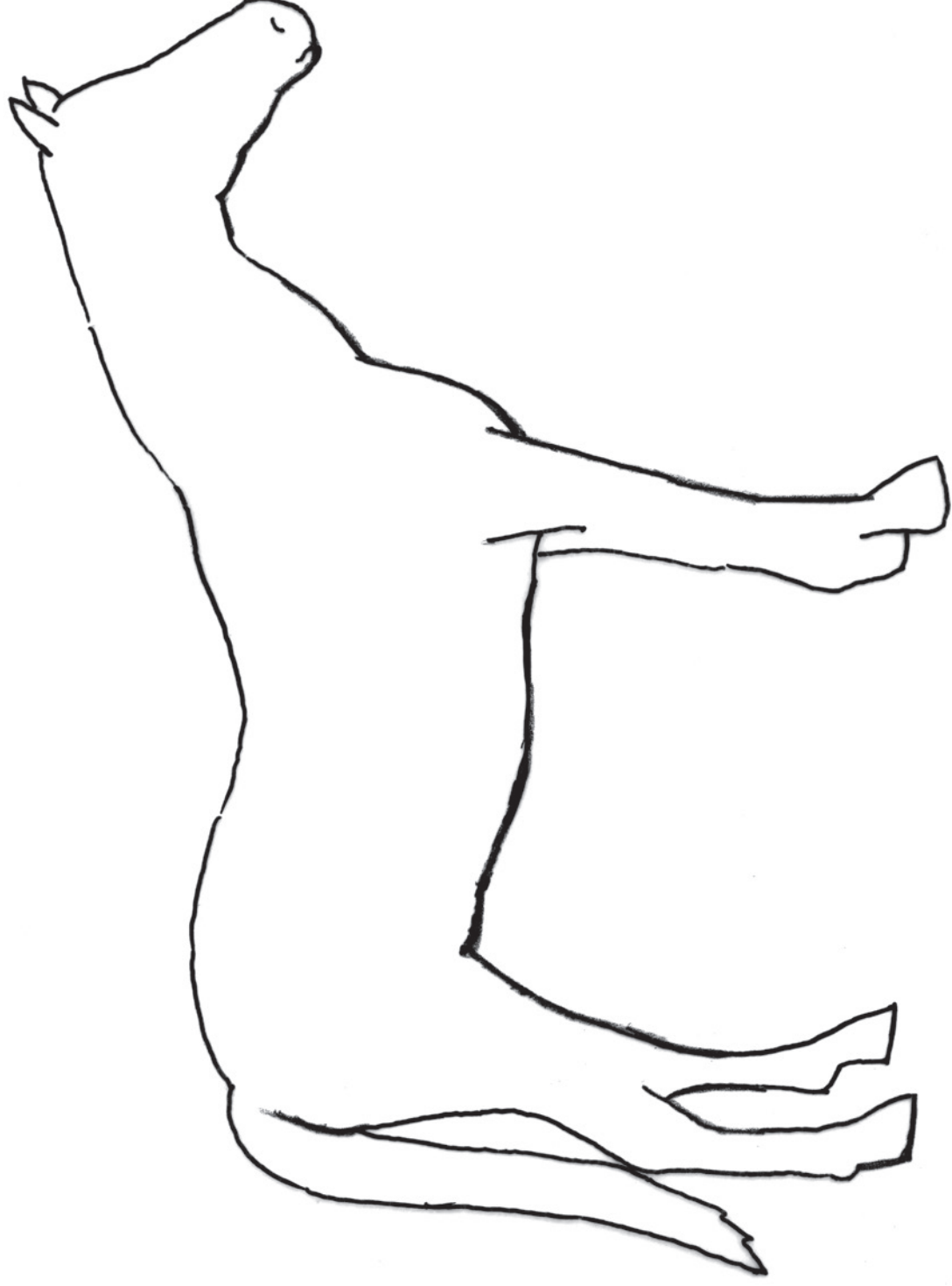














Fliegenpilze mit Farbstift

Bilder von Hanne Türk

Abwechslung macht Freude. Wenn Ihnen zum Beispiel die Kleinstfamilie im Heft als Aquarell gut gefallen hat, warum nicht auch zu den Farbstiften greifen? Im Vergleich lernen Sie die Besonderheiten der jeweiligen Techniken besser kennen. Und Sie sehen, dass Aquarellfarben und Farbstift jedenfalls beim Bildaufbau einiges gemeinsam haben.

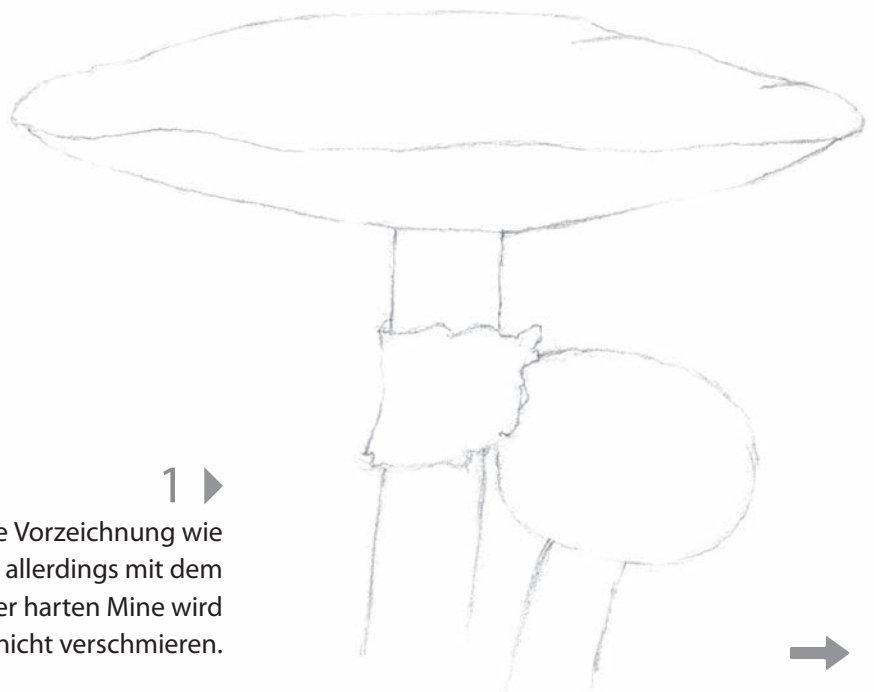
In beiden Medien kommt das Weiß des Stamms und der Tupfen vom Papier. Auch mit dem weißen Farbstift kann man auf kolorierte Flächen kein klares Weiß auftragen. Man muss die Tupfen beim Zeichnen aussparen (und kann sie auch nicht wie im Aquarell maskieren).

Eine zweite Gemeinsamkeit ist der lasierende Farbauftrag, der feine Abstufungen ermöglicht. Unter nicht allzu dichten Schraffuren wirkt die untere Farbschicht mit. Hier kommt es auf die Reihenfolge an: Nach und nach kommen immer dunklere Töne ins Spiel.

Ähnlich wie im Aquarell können Sie mit feinen Zwischentönen und Farbverläufen arbeiten. Das ist mit Farbstiften sogar einfacher, weil man den Stift präziser führen kann; Ausrutscher lassen sich leichter korrigieren als ein misslungener Pinselstrich.

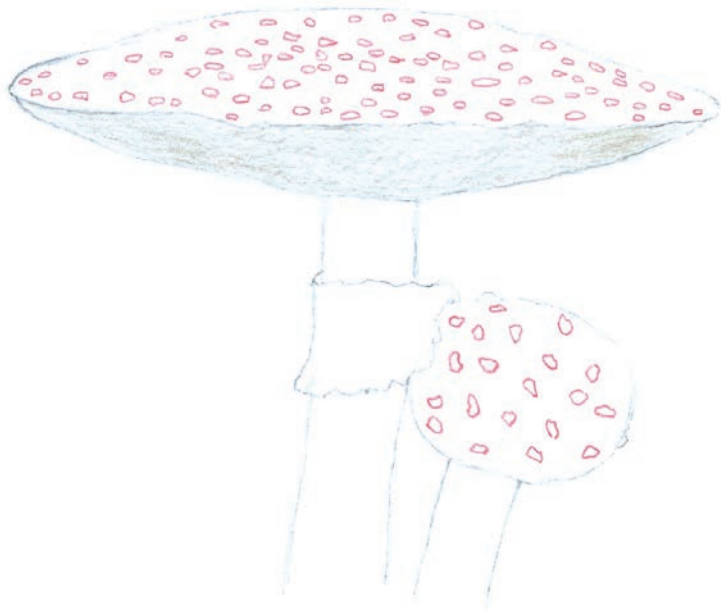
Material

- Glattes Zeichenpapier
- Bleistift 4H, H
- Weiche Farbstifte (Aquarellfarbstifte) in Gelb, Orange, Zinnoberrot, Dunkelrot, Erdgrün, Hell- und Dunkelgrau (warmer Grauton)
- Knetgummiradierer



1 ►

Dasselbe Motiv und die gleiche Vorzeichnung wie für das Aquarell im Heft – hier allerdings mit dem Bleistift H. Der feine Strich der harten Mine wird mit dem Farbstift nicht verschmieren.



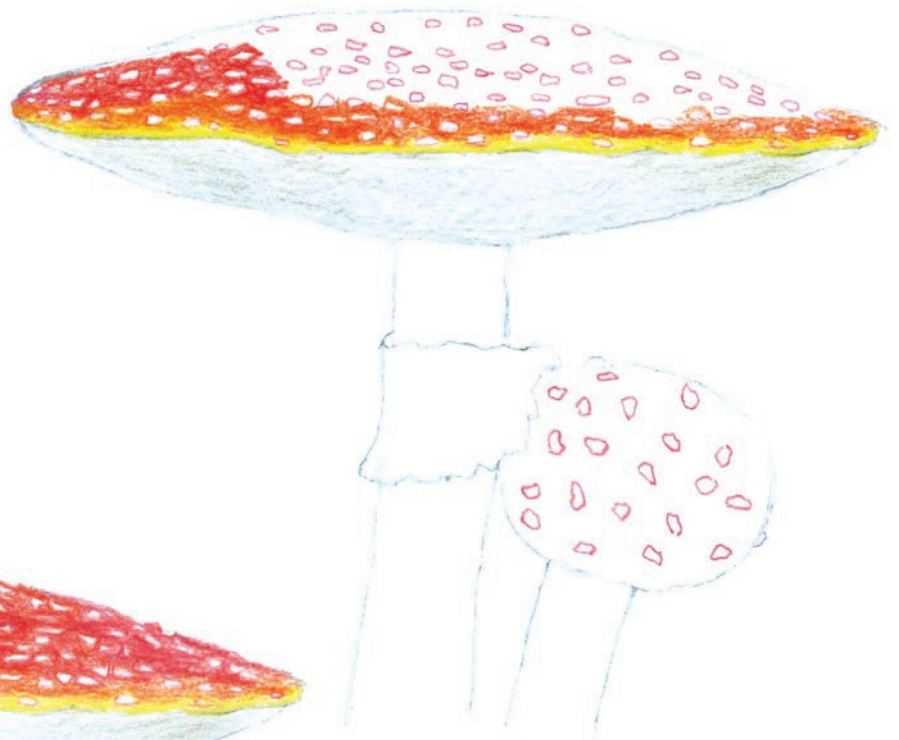
◀ 2

Die Unterseite des breiten Hutes schraffieren Sie gleichmäßig mit dem hellgrauen Farbstift. Legen Sie die Mine flach auf, damit keine einzelnen Striche sichtbar bleiben. Die später weißen Flecken kringeln Sie mit dem spitzen zinnoberroten Farbstift ein.

In der Natur sind das übrigens keine weißen Farbtupfer, sondern die Überreste der ursprünglich weißen, nun abgeblätterten Schutzhülle.

3 ▶

Den Randbereich des Schirmes färben Sie gelb. Setzen Sie die Schraffuren in Zinnoberrot fort, das selbst leicht zu Orange tendiert. So gehen die Farben harmonisch ineinander über.



◀ 4

Beim Schraffieren der Hüte mit dem stumpfen Rotstift sparen Sie die eingekreisten Punkte und Flecken aus. Auf dem breiten Schirm dunkeln Sie den mittleren Bereich etwas kräftiger ab. Den kugeligen Hut färben Sie gleichmäßig mit dem stumpfen Stift.





▲5

Die Schattenbereiche auf den Hüten werden erst mit dem dunkelroten, dann mit dem dunkelgrauen Farbstift verstärkt. Die Stiele schattieren Sie mit dem breit aufliegenden hellgrauen Stift; die Binde nur sehr zart. Die Lamellen arbeiten Sie mit dem harten Bleistift (4H) heraus. Mit diesem lässt sich die hellgraue Grundierung präzise überzeichnen. Die Linien schmiegen sich an die Wölbung an.

Tipps

Ein größerer Farbstiftkasten enthält verschiedene Grautöne: warmes Grau mit einer gelblichen, kaltes Grau mit einer bläulichen Note, und beide Versionen in Hell- und Dunkelgrau. Hier tönen und schattieren Sie die Stiele und Lamellen in den freundlicheren warmen Grautönen. Vermalbare Farbstifte (sogenannte Aquarellfarbstifte) sind weicher als die üblichen wasserfesten Stifte. Sie reiben besser ab und lassen sich leichter miteinander verblenden. Nachträglich könnten Sie die Schraffuren auch mit dem nassen Pinsel vermalen.

6 ►

Mit dem dunkelgrauen Farbstift dunkeln Sie die Schatten unterhalb der Hüte und der Binde weiter ab. Zuletzt ziehen Sie erdgrüne Grashalme zwischen und über die Stiele und setzen das Duo in die Wiese.





Allee

Bilder von Hanne Türk

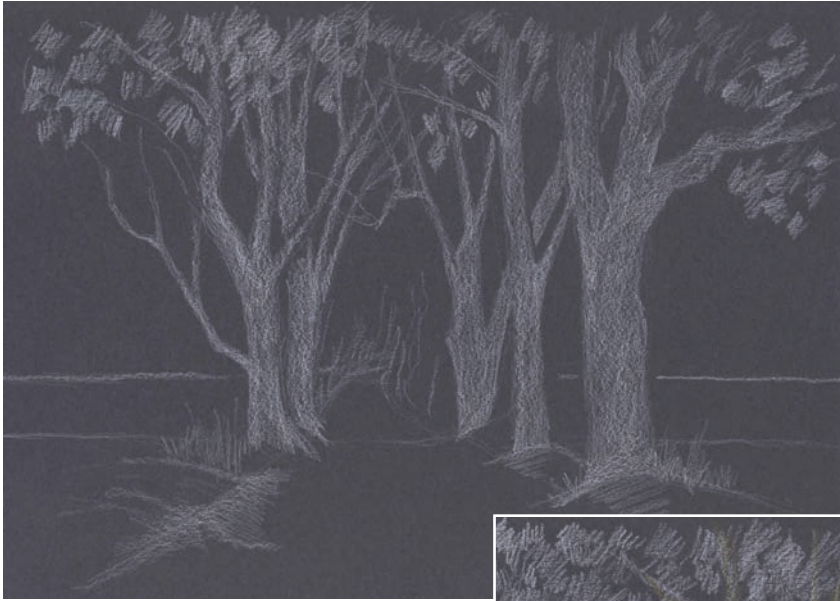
Mit weichen Farbstiften auf dunklem Tonkarton eröffnen sich wunderbare Wege – in diesem Beispiel ist das auch wörtlich gemeint: Die Allee führt den Blick in die Ferne und macht Lust auf eine stimmungsvolle Wanderung.

Die Zeichenschritte und Werkzeuge sind mehr oder weniger die gleichen wie bei der Baumstudie im Heft auf Seite 32. So können Sie sich also an die dort ausführlich beschriebenen Techniken und Effekte halten – hier die Kurzfassung. Die Vorzeichnung finden Sie bei den Motivvorlagen.

Die Komposition ist ebenso einfach wie wirkungsvoll und folgt den klassischen

Regeln: Die Horizontlinie liegt auf dem unteren Drittel der Bildfläche. Wir blicken also aus natürlicher Augenhöhe in die Landschaft. Der Weg führt uns in einem leichten Bogen durchs Bild; hinten deutet sich ein ferner Wald an. Die gestaffelt angeordneten Alleebäume weichen zurück und verstärken die räumliche Wirkung.





◀ 1

Vorzeichnen und grundieren

Die Bildteile werden mit dem weißen Farbstift vorgezeichnet und mit Schraffuren grundiert.

2 ▶

Schraffieren

Grundieren und tönen Sie den Himmel in Hellblau, die Bäume in Hellbraun und die Laubgruppen in Weiß. Das Gelände formen Sie mit weißen Schraffuren.



◀ 3

Schattieren

Nach und nach modellieren Sie die Bäume mit Schattenschraffuren in Dunkelbraun und den Wald im Hintergrund in Erdgrün.





◀ 4

Belauben

Tönen Sie das Laub mit kurzen Schraffurstrichen in den Farben Ocker, Hellbraun und Orange.



▲ 5

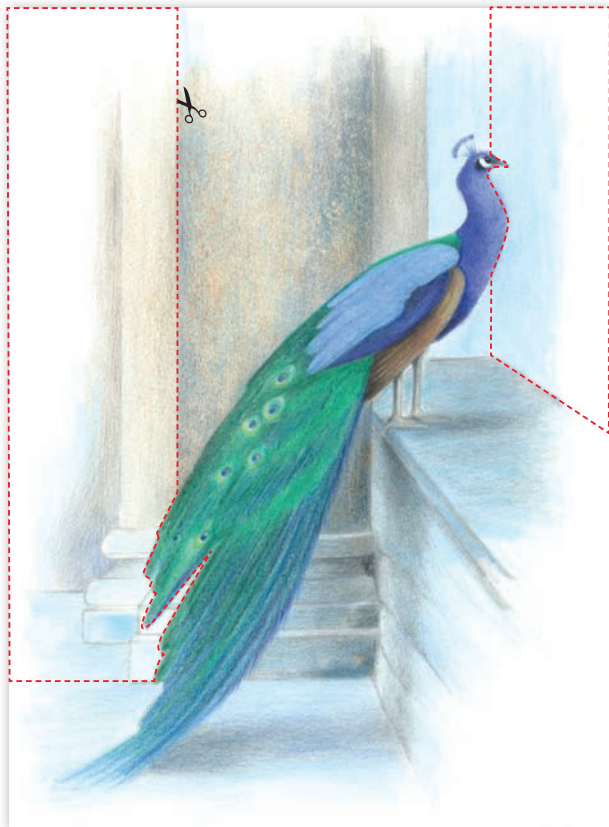
Licht und Details

Hellen Sie den fernen Wald auf, indem Sie ihn mit dem weißen Farbstift bis in den Himmel hinein überzeichnen. So verbinden sich Wald und Himmel. Verstärken Sie die Konturen der Allee bäume und fügen den hintersten (hellen) Baum ein. Stricheln und modellieren Sie das Gelände. Hellen Sie den Weg und den Hintergrund mit zunehmend kräftigen weißen Schraffuren auf. Das gibt dem Landschaftsbild die Tiefe.

Collagen: Noch mehr Ideen!

Vermutlich schlummert in Ihren Mappen und Schubladen eine ganze Reihe von ansehnlichen Bildern, die ihre Wiederbelebung in originellen Collagen verdienen. Im aktuellen Heft finden Sie ab S. 56 dafür eine Reihe von Ideen und Anleitungen. Hier kommen weitere Anregungen.

Bilder von Hanne Türk



▲ Schneiden Sie aus der Illustration alle Bereiche weg, die vom Tapetenmuster ersetzt werden sollen (siehe rote Markierung). Übrig bleibt das Motiv.

► Platzieren Sie das ausgeschnittene Motiv auf dem Blatt Schmuckpapier Ihrer Wahl. Verschieben Sie das Motiv versuchsweise, bis das Ensemble passt. Dann kleben Sie das Schmuckpapier hinter die Zeichnung. Ziehen Sie die Umrisse mit dem schwarzen Brushpen nach. Die Konturen kaschieren zugleich die Übergänge von der Zeichnung zum Schmuckpapier und sorgen für ein originelles Erscheinungsbild.

Pfau mit Stil

Mit passendem Schmuckpapier wird eine Farbstiftzeichnung zur dekorativen Collage, die erst auf dem zweiten Blick als solche erkennbar ist. Denn mit ein bisschen Nachbearbeitung fügen sich die floralen Muster (und Säulen) stilvoll und nahtlos in die Illustration ein. Durchforsten Sie einfach Ihr Archiv nach geeigneten Motiven und lassen Sie sich zu eigenen Kreationen inspirieren!

Und wenn es der Pfau sein soll: Die Originalillustration und die Schrittanleitung finden Sie in der Ausgabe Nr. 65,

die Sie hier bequem bestellen können:

www.freudeamzeichnen.de/shop/ausgabe-65/

Oder Sie holen sich die digitale Ausgabe (PDF):

www.freudeamzeichnen.de/shop/e-paper-ausgabe-65/



PLAKATIV

Realistisch und abstrakt, plastisch und flächig, schwarz-weiß und farbig: Effektvoller als in einer Komposition aus Bleistiftzeichnung und Papierton können Kontraste kaum sein. Zu diesem Stilmix passen schwarze Konturen, die das Motiv mit den plakativen Elementen verbinden.

Spielen Sie mit Ihren (gezeichneten) Hunden, Katzen oder was Ihr Archiv sonst noch gerne hergibt. Dann macht es auch Spaß, die Studien mit verschiedenen Hintergrundfarben zu kombinieren. In diesem Beispiel wandert das Zebra von weißer Umgebung in eine afrikanisch anmutende Farbwelt.



Foto: Hanne Türk

Umranden Sie das Motiv mit dem schwarzen Brushpen. Schneiden Sie es so aus, dass die Konturen breit und deutlich sichtbar bleiben.



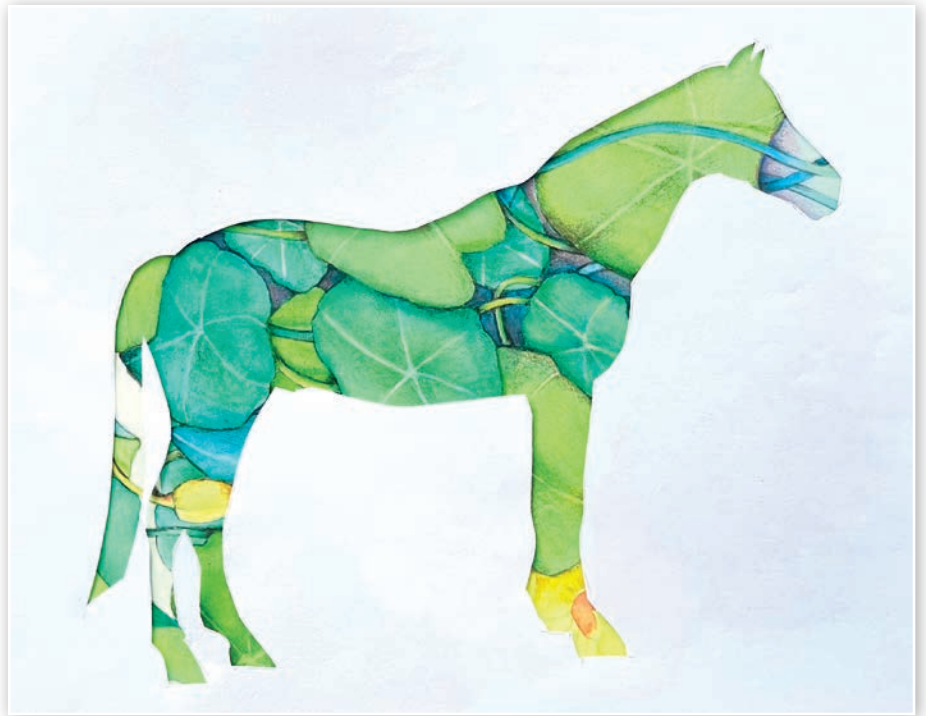
Den Hintergrund bildet der (in diesem Fall gelbe) Tonkarton. Für die Landschaftsformen reißen Sie aus Tonpapier einige Streifen in passenden Formen und Farben. Arrangieren Sie die Elemente versuchsweise. Darauf positionieren Sie das ausgeschnittene Bild. Passt die Komposition? Aufkleben!

Die Originalzeichnung mit Anleitung finden Sie in der Ausgabe Nr. 66. Hier können Sie das Heft bestellen:
www.freudeamzeichnen.de/shop/ausgabe-66/



Figur und Muster

Ein aufwendig gestaltetes Bild – hier beispielsweise die Kapuzinerkresse im Aquarell – kann einer ausgeschnittenen Figur künstlerische Substanz geben. In diesem kann man die Wirkung erst einmal unter einer Negativform ausprobieren – und dann entscheiden, ob sich das Bild für eine Collage eignet. Wie das geht, lesen Sie im aktuellen Heft (Nr. 77) auf S. 60. Das fertige Aquarell sehen Sie weiter unten im PDF. Dort können Sie das Bild auch im Originalformat A4 ausdrucken und als Element für eine Collage verwenden.

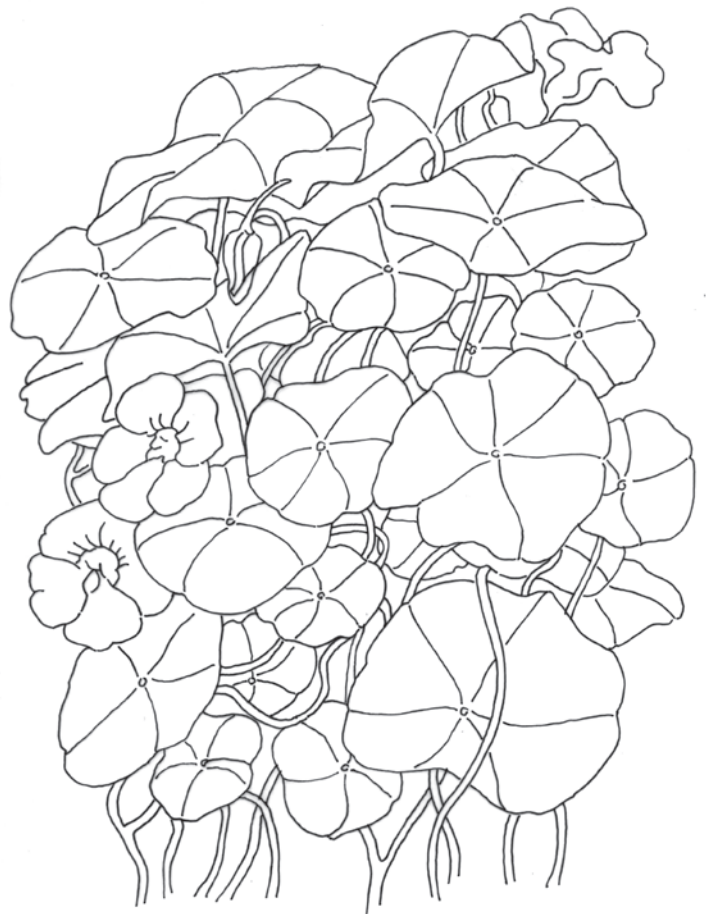


Originell und dekorativ, mehr dazu im Heft auf S. 60



Foto: Hanne Türk

Das Foto als Referenz für die typischen Blatt- und Blütenformen.



In der Vorzeichnung (hier überdeutlich dargestellt) entwirren und arrangieren Sie die Formen mit zarten Bleistiftlinien.



Gemalt wird abwechselnd nass in nass und lasierend. Was Sie dazu wissen müssen, erfahren Sie im Kompaktkurs Aquarell in der Ausgabe Nr. 76 sowie in der Ausgabe Nr. 66 am Beispiel der Cosmea.



Foto: Hanne Türk

▲ In diesem Fall befeuchten Sie das gesamte (aufgespannte oder auf dem Block fixierte) Aquarellpapier und grundieren es sofort in zarten Grüntönen.

Tipp

Auf dem feuchten Papier sollte die Hand nicht aufliegen. Als Stütze und Brücke dient ein auf Büchern ruhendes Lineal. So kann man viel bequemer und genauer malen als mit der frei schwebenden Hand.



▲ Malen Sie die Formen einzeln aus: erst die hellen, dann nach und nach die dunkleren Blüten und Blätter. Die Adern und Stängel bleiben ausgespart. Halten Sie sich an die Vorzeichnung. Und lassen Sie die Form trocknen, bevor Sie zum Nachbarn wechseln. So können die Farben nicht ineinander verlaufen.



▲ Auf diese Weise füllen Sie das Bild. Mit Schattenlasuren kommen die Blüten, Blätter und Stängel in plastische Form, mit dunklen Konturen setzen sie sich räumlich voneinander ab. Details können Sie übrigens auch mit Farbstiften nachzeichnen.



Hier das fertige Aquarell als florales Tapetenmuster für eine Collage. Das Pferd wird sich freuen; übrigens auch dann, wenn Sie die Kapuzinerkresse nicht selbst malen, sondern das Bild ausdrucken und als Element verwenden.

